

Verein Soup & Chill Basel, 19.8.2020

## Stellungnahme Soup&Chill

zum Artikel in der bz am 17.8.2020

### Sehr geehrte Medienschaffende

Am Montag, 17.8. erschien in der bz ein ganzseitiger Artikel, in dem der Betrieb und auch die Person der Vereinspräsidentin schwer angegriffen und beschädigt wurden.

**Wir gehen unseren eigenen Weg! – Das Soup&Chill reduziert sein Angebot**

*Obwohl Kanton CMS und GGG die Wichtigkeit der Institution schon lange nicht mehr nicht in Frage stellen, sind wir weiterhin unterfinanziert. Zu wenig Geld bedeutet Instabilität.*

*Eine Finanzierung von nur 5 Monaten pro Jahr bedeutet Unsicherheit und prekäre Anstellungsverhältnisse für das Personal.*

*Zu spät fertiggestellte Betriebsanalyse blockiert jetzt zusätzlich jede Planung.*

*Zunehmend Härte gegen Bedürftige in Basel: Geldvergabe an uns wird an die Forderung von 3 CHF pro Mahlzeit und Gast geknüpft.*

**Konsequenz:** Ausstieg aus der Zusammenarbeit, Durchführung einer «Wintersaison light» ohne Mitfinanzierung von Kanton BS, GGG und CMS.

**Das Problem der uns zum Vorwurf gemachten instabilen Personal-Politik ist nicht bei Soup&Chill zu verorten.**

Sie ist logische Konsequenz einer zu geringen und nicht auf

mehrere Jahre gesicherten Finanzierung v.a. durch den Kanton BS, aber auch durch CMS und die GGG.

Sie ist logische Folge davon, dass der Betrieb von den drei grossen Geldgebern nur **5 Monate** (November bis Ende März) mitfinanziert wird. Die Beiträge für die 5 Monate sind zudem zu niedrig. Auf diese Probleme und Risiken haben wir seit Jahren hingewiesen. Die geforderte Professionalisierung und radikale Reduzierung der Freiwilligenarbeit v.a im Vorstand kostet Geld. Geld, das uns nicht gewährt wurde.

**Unsere Leistung:** wir bieten Menschen am Rand der Gesellschaft Hilfe an.

Und wir bieten eine wichtige Dienstleistung für Basel. Unser Angebot beruhigt die Szene in und um den SBB. Es braucht diese Dienstleistung rund ums Jahr.

**Kosten pro Wintersaison:** (5 Monate, tägliche Öffnung von 17–21 Uhr).

CHF 340'000; Beitrag Kanton: CHF 50'000. Beiträge GGG und CMS: zusammen CHF 84'000.

Eigenleistung Verein: über 200'000.– Franken durch Stiftungen, Private und Eigenleistungen wie Kulturprogramm, Restaurant du coeur etc. Um die Personal-Si-



*Die wichtige Institution und Verein Soup&Chill, im UG dieses Hauses beheimatet, Meret Oppenheim-Strasse (vis-à-vis Fernheizwerk Solothurnerstrasse), bekommt wiederum keine öffentlichen Gelder!*

Foto: Archiv GZ

tuation einigermaßen beruhigen und Personal halten zu können, schufen wir 2011 das **Sommer-Wochenend-Angebot**.

Beiträge Kanton, CMS, GGG: keine! – Eigenleistung Verein pro Sommersaison: ca. 140'000.– CHF. Derzeit läuft eine Betriebs-Analyse, die «die Möglichkeiten zur weiteren Zusammenarbeit zwischen Soup&Chill und den drei erwähnten Geldgebern prüfen sollte». Das Ergebnis ist nun nicht wie angekündigt Ende August, sondern erst im November zu erwarten. Das ist viel zu spät: Da läuft bereits unsere Wintersaison.

Fazit: wir haben keine finanziellen Zusagen, haben keine Perspektive. So kann man nicht arbeiten. Aus diesem Grund führen wir jetzt ohne Beteiligung des Kantons, der

CMS und der GGG eine «Wintersaison 2021 light» durch.

Öffnungstage: Wochenenden von Anfang November bis Ende März. Plus Feiertage. (An diesen Tagen ist die Gassenküche geschlossen).

So erreichen wir zwei Ziele:

- wir werden unsere Gäste nicht im Stich lassen.
- wir werden das Personal, das mit festen Verträgen ausgestattet ist, weiterhin beschäftigen können.

*Im Auftrag des  
Vorstands & des Teams  
Dr. Claudia Adrario de Roche*

P.S. Gerade entnehmen wir dem BaZ-Artikel, dass Soup&Chill bei den Institutionen, die von 2021-24 mehr Geld bekommen sollen, (wieder) nicht dabei ist.